

Handreichung zur Formulierung von Lernzielen

Ein wirkungsvoll formuliertes Lernziel / Lernergebnis („learning outcome“) unterstützt das Lernen der Studierenden. Dazu sollte es entsprechend einer bestimmten Struktur formuliert, für die betreffende Zielgruppe herausfordernd und gleichzeitig realistisch sein und den Studierenden erläutert werden.

Die Angabe von Lernzielen ist auf mehreren Ebenen wichtig. Zum einen hilft es Lehrenden, auf einer didaktischen Ebene den roten Faden nicht aus den Augen zu verlieren. Zum anderen müssen Studierende wissen, was von Ihnen am Ende des Semesters und ganz konkret in der Prüfung erwartet wird.

Lernziele müssen damit operationalisierbar sein: Sie können sich nur sicher sein, dass Ihre Studierenden etwas gelernt haben, wenn Sie ein sichtbares, konkretes Verhalten als Ziel beschreiben, das Ihre Studierenden nach Beenden der Lehrveranstaltung an den Tag legen können. Das Auftreten oder Fehlen dieses Verhaltens bildet gleichzeitig die Grundlage für die Leistungsbeurteilung.

Lernziel ist dabei nicht gleich Lernziel. Auf Ebene des Studiengangs existieren übergeordnete Qualifikationsziele, welche die überfachlichen Kompetenzen von Absolvent*innen beschreiben – beispielsweise kritisches Denken, ethisches Verhalten oder Teamfähigkeit – und die den übergeordneten Zielen von Hochschulbildung (wissenschaftliche Befähigung, Befähigung zu einer qualifizierten Erwerbstätigkeit und Persönlichkeitsentwicklung) nachvollziehbar Rechnung tragen. Sie lassen sich nicht binnen eines Semesters erreichen, sondern können nur über Jahre hinweg erreicht werden. Daneben gibt es modulbezogene Lernziele, die sich konkret auf das Absolvieren einzelner Lehrveranstaltungen beziehen.

Darüber hinaus stellen Lernziele die einzige überprüfbare Methode dar, im Rahmen von Anerkennungsverfahren an anderen Bildungseinrichtungen erbrachte Leistungen zu beurteilen.

Good Practice

Bei der Formulierung von Lernzielen / Lernergebnissen wird der "Schwierigkeitsgrad" durch Verben ausgedrückt. Lernergebnisse werden verständlich, wenn ein aktives Verb („**ist in der Lage / ist fähig**“) den Lehrinhalt durch einen Infinitiv („**zu...**“) spezifiziert und kontextualisiert.

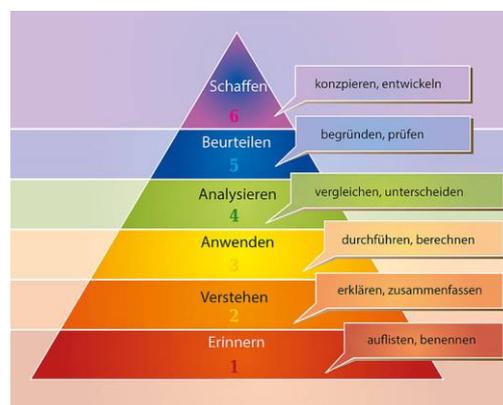
Hilfreiche Fragen dazu sind:

- Enthält das Lernergebnis eine Inhalts- und eine Handlungskomponente?
- Ist es klar, präzise und möglichst konkret formuliert?
- Ist es aus der Perspektive der Studierenden formuliert?

Wichtig ist, dass Sie sich zunächst über die Tätigkeit im Klaren sind, die die Studierenden am Ende Ihrer Veranstaltung durchführen können sollen. Erst danach sollten Sie sich die Frage stellen, welche Lerngegenstände am ehesten geeignet sind, genau die gewünschten Tätigkeiten zu trainieren.

Ein Lernziel besteht damit stets aus drei Elementen:

1. **Ein Verb** aus einer der Listen der Lernzieltaxonomie
2. **Ein Lerngegenstand**, auf den sich das Verb bezieht
3. **Der Kontext**, in dem die vom Verb ausgedrückte Handlung ausgeführt wird



Kognitive Lernziel-Taxonomie nach Benjamin Bloom